

Sommerschule hilft bei Wissenslücken

VON MARCEL SCHWARZENBERGER

Die Integrierte Gesamtschule (IGS) Linden plant ein in Hannover neuartiges Förderprojekt: Erstmals bietet die Schule eine dreiwöchige Sommerschule an – und zwar in den Ferien. Daran teilnehmen sollen Kinder, die den Anschluss an ihre Klassenkameraden verlieren könnten. Mit individuellen Lernplänen und einem Theaterprojekt sollen sie einen neuen Schub erhalten. Die hannoversche Leibniz-Universität ist Kooperationspartner und will die Lernfortschritte wissenschaftlich dokumentieren.

Das Lehrer-Kollegium schaut genau auf die Stärken und Schwächen jedes Schülers. Der Status als Ganztagschule erleichtert es der IGS, zusätzliche Bildungsangebote während der Freizeit anzubieten. „Die Sommerferien aber sind für viele Kinder eine lange Zeit der Isolation“, sagt Schulleiter Christoph Walther. So mancher Schüler falle dann in

Die IGS LINDEN will in den Ferien mit Schülern Unterrichtsstoff nachholen und Theater spielen.

ein regelrechtes „Sommerloch“ und verbringe einen Großteil der Freizeit vor dem Fernseher oder dem Computer. Vor allem für Kinder aus Migrantenfamilien, die wochenlang kaum Deutsch sprechen, kann diese Zeit zum Problem werden: „Dabei können soziale und auch Sprachkompetenzen verkümmern“, sagt Walther. Mögliche Folge: Die Schüler haben große Mühe, die nötigen Leistungen – etwa für den Hauptschulabschluss – zu erbringen.

Die erste Sommerschule soll für rund 25 Schüler, die dann die siebte Klasse beendet haben, geöffnet werden. Das ist der Jahrgang, der 2006 am damals noch neuen „Lern-Frühling“ teilnahm, einem dreitägigen Lernprogramm während der Osterferien. Der „Lern-Frühling“ ist

seither fester Bestandteil des Förderangebots an der IGS. „Darauf satteln wir jetzt mit der dreiwöchigen Sommerschule auf“, erläutert Walther, der auf die Unterstützung der Eltern setzt. Sie sollen einen Kostenbeitrag zahlen, der noch festgesetzt wird. Gut 13 500 Euro für Honorare und Material kostet das Förderangebot; den Großteil will die Schule mit Hilfe von Sponsoren finanzieren.

Angehende Förderlehrer, die am Institut für Sonderpädagogik der Universität studieren, übernehmen den wichtigsten Part der Sommerschule. Sie erstellen eine Diagnose darüber, welche Wissenslücken die teilnehmenden Schüler haben. Jedes Kind bekommt einen eigenen Lernplan für jeden Tag der Sommer-

schule. „Vormittags gibt es zunächst Nachhilfestunden von den Studenten“, sagt Walther. Der größte Teil der Zeit aber ist für das Theaterprojekt reserviert. Gemeinsam mit Mitarbeitern des Zirkuspädagogischen Zentrums, das auf dem Schulgelände untergebracht ist, sollen die Schüler an einem Theaterstück arbeiten. „Die deutsche Sprache ist das zentrale Element der Sommerschule“, sagt Walther. Außer dem Nachhilfeunterricht wollen die Pädagogen möglichst viele Gelegenheiten schaffen, die Schüler einfach sprechen zu lassen. Theatermachen als aktivierendes Lernspiel mit abschließendem Erfolgserlebnis – so lautet die Formel. Die Sommerschule endet mit einem Auftritt im Zirkuszelt auf dem Schulhof. Dann beginnt die Zeit der Analyse für die Studenten. Ihre Studie darüber, welchen Lernfortschritt die Sommerschule den Kindern gebracht hat, soll Basis für künftige Angebote sein.